WETZLAR

MOMENT MAL



Einmalspaten

Frank Rademacher über traditionelle Bräuche

frank.rademacher@vrm.de

uf dem Bau zu arbeiten, ist auch heute noch kein Zuckerschlecken. Bei Wind und Wetter ist Anpacken das Gebot der Stunde, auch wenn weit verbreitete Vorstellungen von deutschen Baustellen etwas anderes nahelegen. Der Polier habe die meiste Zeit telefoniert und der Rest ihm dabei zugesehen, war unlängst noch an einer Dauerbaustelle zu

Ganz ohne Hacke und Schaufel geht es nicht vernehmen, die inzwischen das Zeug hat, mit dem Berliner Flughafen in einen Wettstreit zu treten. Derlei Zerrbilder haben freilich nicht dazu geführt,

dass junge Leute den Bauunternehmen die Bude einrennen, um am süßen Baustellenleben teilhaben zu können. Auch wenn inzwischen allerhand Maschinen zur Ausrüstung gehören und die Knochenarbeit ein gutes Stück erleichtert haben, ganz ohne Hacke und Schaufel geht es in der Regel doch nicht. Dieser technische Fortschritt aber hat vor den Schlipsträgern bislang konsequent Halt gemacht oder einen großen Bogen um die Anzugträger. Ehe es nämlich an die eigentliche Arbeit geht, greifen die zum Spaten und tun so, als würden sie anpacken. So wie jüngst am Fachmarktzentrum. Was passiert eigentlich danach mit den kaum gebrauchten Werkzeugen?



Enorme Bühnenpräsenz und Stimmvielfalt: Seth Faergolzia macht Station in Wetzlar und kommt im Winter wieder. Foto: Markus Fritsch

Schräge Show mit halbem Equipment

Seth Faergolzia, der "Frank Zappa" der Anti-Folk Szene, begeistert im Café Vinyl

Von Markus Fritsch

WETZLAR. Seth Faergolzia, der wohl schrägste Singer/Songwriter der New Yorker Anti-Folkszene war wieder im Wetzlarer "Café Vinyl" zu Gast. Diesmal präsentierte er in einer Zwei-Mann-Besetzung mit dem Gitarristen Shaun Jones sein neues Projekt "Multibird".

Wer Seth Faergolzia kennt, der weiß, wie schräg der Gesang und die Songs sein können. Für jene, die Fargolzia nicht kennen, passt der Vergleich mit Frank Zappa ganz gut, nur spielt Faergolzia Akustik-Gitarre.

Leider waren Faergolzia und Jones ein Teil ihres Gepäcks am Flughafen abhanden gekommen, so dass sie mit halben Equipment auftreten mussten. Doch die experimentierfreudigen Musiker machten aus der Not eine Tugend und spielten bravurös auf.

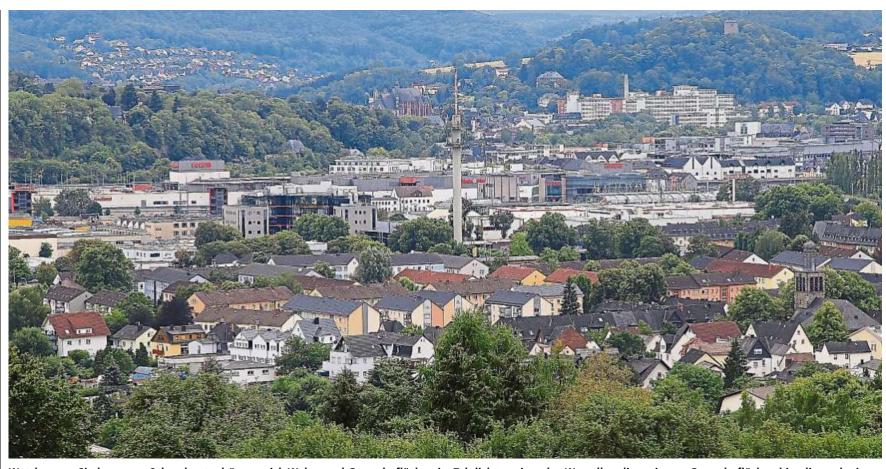
Seth Faergolzia hat eine enorme Bühnenpräsenz und wenn seine sonderbare Stimme warm geworden ist, dann erfüllt sie das "Café Vinyl" bis zu den hinteren Plätzen am Billardtisch. Faergolzia hat eine ganz eigene Art zu singen, seine Stimmbreite ist enorm. Von leisen Balladen bis zu expressiven Schreien,

gesprochenem Rap, Pfeiffen und bedrohlichen Stimmengewirr.

Am Sonntagabend fuhr er die ganze Bandbreite seiner Stimmbänder aus. Verstärkt wurde der Gesang durch gesampelte Geräusche aus der Loop-Station. Faergolzia begleitete sich selbst auf der Akustik-Gitarre indem er meist die Melodien auf den Bassseiten spielte.

Shaun Jones ergänzte den Sound mit seiner E-Gitarre, die sich an Faergolzias Gitarre orientierte. Manchmal war der Gesang zweistimmig und erklang einfach schön. Die beiden Musiker aus Rochester (New York) spielten sogar "Satisfaction" von den Rolling Stones, eine sehr interessante Cover Version.

Als einen Mix von Folk-Rock, Indie, Bluegrass und World-Musik hat ein Journalist die Musik von "Multibird" beschrieben und dies trifft es ganz gut. Faergolzia hat wohl sein eigenes Genre geschaffen. "Multibird" besteht aus fünf Personen. Im Winter wollen sie wieder in Wetzlar vorbeischauen, dann in voller Besetzung. Faergolzia zu erleben ist immer eine schräge Show, unterhaltsam auf jeden Fall, etwas gewöhnungsbedürftig, aber sehr niveauvoll.



Wetzlar vom Simberg aus: Schon heute drängen sich Wohn- und Gewerbeflächen im Tal dicht aneinander. Wo sollen die weiteren Gewerbeflächen hin, die nach einem Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums dringend nötig sind?

Studie: Gewerbe braucht mehr Raum

Prognos-Institut sieht bis zum Jahr 2030 einen Bedarf von 650 Hektar Fläche / Wetzlar ist ein Schwerpunkt

Von Pascal Reeber

WETZLAR/GIESSEN. Etwa 650 Hektar neue Gewerbeflächen werden bis 2030 in Mittelhessen benötigt – das hat eine Studie im Auftrag des Regierungspräsidiums ergeben. Ein Schwerpunkt wird der Raum Wetzlar sein, denn hier ist die Verkehrsinfrastruktur gut und es gibt ausreichend Fachkräfte. Wetzlar gehört zu den "Top neun", zu den Städten, die einen besonders hohen Flächenbedarf haben. Aber: Ist dieser Platz vorhanden?

Breitbandinternet ist für Firmen nicht entscheidend

Bei den Wohnflächen gibt es ihn schon heute – den Überschwappeffekt. Tobias Koch vom Prognos-Institut erklärte unlängst in der Regionalversammlung, dass der Platz rund um Frankfurt längst nicht mehr reiche. Also ziehen Arbeitnehmer auch nach Mittelhessen und pendeln. Über kurz oder lang, fügte Koch an, könnte es einen solchen Effekt auch bei Firmen geben. Mit der Folge, dass noch mehr Fläche für Gewerbe in Mittelhessen gebraucht würde

sen gebraucht würde.
Dieser Bedarf ist laut Prognos schon ohne Überschwappen da: 650 Hektar bis 2030, das bedeutet eine Zunahme von gut zehn Prozent. 6200 Hektar Gewerbeflächen gebe

es aktuell in Mittelhessen. Grundsätzlich unterscheidet Prognos den endogenen und den exogenen Bedarf. Endogen bedeutet, dass es sich um den Bedarf von bereits in der Region ansässigen Firmen handelt, die sich vergrößern oder in eine andere Kommune verlagern. Hinzu kommt der exogene Bedarf durch Neuansiedlungen von Unternehmen.

Von den rund 650 Hektar Fläche macht der endogene Bedarf 80 Prozent aus. Die Forscher teilen daher allen Kommunen in der Region vom Kuchen ein Stück für ihre Entwicklung zu, neun Städte haben nach ihrer Ansicht besonders hohen Bedarf (siehe Kasten), darunter Wetzlar. Es handelt sich um die heutigen Gewerbeschwerpunkte.

Für den exogenen Bedarf sind laut Prognos zwei Faktoren entscheidend: Eine sehr gute Erreichbarkeit über Autobahn oder vierspurige Bundesstraße und ein hoher Bestand an Fachkräften vor Ort. Breitbandinternet sei nicht so entscheidend, sagte Koch. "Die Standorte schaffen sich ihre Technik selbst."

36 Kommunen erfüllen die Kriterien für den exogenen Bedarf, Prognos hat sie in vier Potenzialräume eingeteilt, die sich wiederum um die heutigen Wirtschaftsschwerpunkte befinden: 20 Hektar Bedarf prognostizieren die Forscher den Räumen Haiger-Herborn und Limburg, 30 Hektar dem Raum Marburg-Stadtallendorf. Der Großteil des exogenen Bedarfs wird aber im Großraum Wetzlar-Gießen gesehen, etwa 60 Hektar Fläche.

Die Daten sind wichtig, da in Mittelhessen die Neuaufstellung des Regionalplanes an-

steht. Er ist die Grundlage für die Flächennutzung in der Region und legt damit auch fest, wo sich Unternehmen ansiedeln dürfen. Grundsätzlich sagen die Kommunen, wo das sein soll und legen ihre Wünsche für den Regionalplan vor. Die Regionalversammlung entscheidet dann, welche Gebiete zum Zuge kommen.

Einpendler repräsentieren auch einen Teil der Kaufkraft, die den Einzelhandelsstandort Wetzlar auszeichnet.

Manfred Wagner, Oberbürgermeister

Doch auf welcher Grundlage? Die Ausschüsse der Regionalversammlung haben sich im März 2018 dafür ausgesprochen, das regionale Gewerbeflächenkonzept zu überarbeiten. Der Auftrag besteht aus drei Teilen: Einer Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region folgte die jetzt vorgestellte Prognose zum Gewerbeflächenbedarf. Im dritten Schritt wird es um Verteilungsgerechtigkeit gehen, also darum, dass möglichst alle Kommunen von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren, durch interkommunale Gewerbegebiete oder Gewerbeflächenpools.

Dass das Gewerbe Entwicklungspotenzial braucht, steht für Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) außer Frage. Er verweist auf den Einpendlerüberschuss, also die Tatsache, dass deutlich mehr Menschen nach Wetzlar zum Arbeiten kommen, als Bürger die Stadt zum Arbeiten verlassen. "Neben der Tatsache, dass die Einpendler in den Betrieben zur Wertschöpfung beitragen, repräsentieren sie auch einen Teil der Kaufkraft, die den Einzelhandelsstandort Wetzlar auszeichnet", sagt Wagner.

Wetzlar hat nach den jüngsten Daten der Industrie- und Handelskammer eine Zentralitätskennziffer von 226. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 100. Pro Kopf wird in Wetzlar also im Einzelhandel ein mehr als doppelt so hoher Umsatz gemacht wie im Schnitt. Die Einpendler tragen dazu bei, das steht für Wagner außer Frage. Und daher brauchen die Betriebe Entwicklungspotenzial. Aber wo?

Im aktuellen Regionalplan verfügt Wetzlar nur über ein

DIE TOP NEUN

▶ Laut Daten des Prognos-Instituts haben neun Kommunen in Mittelhessen einen besonders hohen endogenen Bedarf an Gewerbeflächen, also für Bestandsunternehmen: Biedenkopf, Dillenburg, Gießen, Haiger, Herborn, Limburg, Marburg, Stadtallendorf und Wetzlar. 47 Prozent des endogenen Bedarfs entfallen auf sie – das sind 229 Hektar. (pre)

einziges neues Gewerbegebiet: Münchholzhausen-Nord, 28 Hektar groß. Doch dagegen regt sich Widerstand vor Ort, es gibt eine Bürgerinitiative. Aktuell hat die Stadt alle Flächen für den ersten Bauabschnitt des Gebiets zusammen und wird in die Entwicklung gehen, daran lässt Wagner keinen Zweifel. Sagt aber auch:

"Wer denkt, mit diesem einen Gebiet sind wir gewaschen und gekämmt, der irrt." Es gibt schließlich auch Firmen, die Erweiterungsbedarf an ihrem aktuellen Standort haben und nicht nach Münchholzhausen umziehen wollen oder können. Oder solche, die besondere Anforderungen an den Standort haben.

Wo könnten in Wetzlar neue Gewerbeflächen liegen? Wagner beantwortet diese Frage eher allgemein: Zum einen spielten interkommunale Lösungen in Zukunft eine wichtige Rolle. Zum anderen müsse man auch die Entscheidung über die künftige Trasse der B49 abwarten. "Wenn der Bund hier eine Trasse festlegt, die Gewerbeflächen in Anspruch nimmt, muss er dafür einen Ausgleich schaffen."

Auch Ausgleichsmaßnahmen müsse man künftig stärker interkommunal betrachten, sagt der OB. Dem Vogel sei es ja egal, ob er nun in Wetzlar oder Gießen gut brüten könne. Statt je Kommune eine kleine Ausgleichsmaßnahme zu schaffen, könne es sinnvoller sein, fern der verdichteten Gebiete zusammen große Projekte umzusetzen.



Hoch hinaus: Lea Büsken (Jugend A/DAV Sektion Frankfurt) und Henri Breuer (Jugend A/DAV Sektion Wetzlar) bei den Hessischen Meisterschaften im Lead-Klettern 2019. Foto: DAV Wetzlar

Henri Breuer klettert am besten

Wetzlarer erfolgreich bei Hessenmeisterschaft im Lead-Klettern

WETZLAR/KASSEL (red). Der Hessische Meister im Lead-Klettern der Jugend A kommt aus Wetzlar.

Nur eine Woche nachdem Henri Breuer den zweiten Platz bei den offenen Meisterschaften im Lead-Klettern in Rheinland-Pfalz belegt hatte, sicherte er sich in einem engen Wettkampf in Kassel den Platz ganz oben auf dem Podest.

In der Jugend C belegte Erik Pollak den fünften Platz. Damit dürften sich die beiden bereits jetzt für die westdeutschen Meisterschaften im Herbst dieses Jahres in Offenbach qualifiziert haben. Erik Pollak war mit seinen Leistungen aber durchaus zufrieden, zumal es erst sein zweiter Wettkampf in dieser Kletterdisziplin überhaupt war.

Die anderen drei Teilnehmenden der DAV Sektion Wetzlar, Lisa Seifert (Damen), Moritz Schmidt und Mattis Breuer (beide Jugend B) verpassten das Finale. "Allerdings war das Feld der Aktiven auch äußerst gut besetzt, so dass die wenigen Finalplätze auch nicht allzu leicht zu erreichen waren", so der Trainer der Mannschaft, Uwe Beyer. Sehr erfreulich auch das Ergebnis von Maren Arbeiter, die bei der Sektion Wetzlar mittrainiert. Die Starterin der DAV

Sektion Gießen-Oberhessen erreichte bei den Damen den zweiten Platz in der Hessenwertung

wertung. Lead-Klettern, das Klettern am Seil, ist eine der drei Disziplinen des Kletterns zu denen auch das Bouldern (Klettern in Absprunghöhe ohne Seil) und das Speed-Klettern (weltweit genormte Route, in der auf Zeit geklettert wird) gehören. Bei den nächsten Olympischen Spielen in Tokio wird Klettern erstmals als olympische Disziplin vertreten sein. Dabei erfolgt die Wertung als "olympic combined", bei der alle Disziplinen in einem Dreikampf gewertet werden.